

## Bücheranzeigen.

Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Neuer Beitrag zum deutschen Sprachschätze. Aus allen Mundarten und Zeiten zusammengestellt von Dr. G. PRITZEL und Dr. C. JESSEN. Hannover. Verlag von Philipp Cohen, 1882. VIII und 701 S. 8°.

Der ungewöhnliche Sammelfleiss, den der im Jahre 1874 verstorbene PRITZEL auf dem Gebiete der botanischen Litteratur entfaltet hat, war auch den deutschen Pflanzennamen zugewendet, wie eine in seinem Nachlass vorgefundene Zusammenstellung derselben bewies. Sie ist von JESSEN durch eine Neubearbeitung und mannigfache Vervollständigungen zur Herausgabe vorbereitet worden, und liegt nun in einem stattlichen Bande vor. Derselbe enthält ungefähr 24 000 deutsche Pflanzennamen, während das bisher vollständigste Verzeichnis von HOLL deren nur etwa 13 000 aufführte; was ausserdem der vorliegenden Arbeit einen erhöhten Wert verleiht, ist der Umstand, dass hinter den einzelnen Namen die Quelle derselben, beziehungsweise die Gegend angeführt wird, in welcher der Name gebräuchlich ist. Eine kurze etymologische Erklärung der verschiedenen, meist in mannigfachen Abänderungen sich wiederholenden Bezeichnungen für eine und dieselbe Pflanze, geht gewöhnlich den Namen selbst voraus.

Der erste Abschnitt des Buches enthält, nach den systematischen Namen der Pflanzen alphabetisch geordnet, die mitunter sehr zahlreichen deutschen Benennungen einer jeden Art, mit Ausschluss der Pilznamen, die sich in einem kurzen besonderen Verzeichnis als Anhang zusammengestellt finden. Unter diesen Pflanzennamen sind die alt- und mittelhochdeutschen, die alt- und mittelniederdeutschen berücksichtigt, die in den alten Kräuterbüchern, und die in Wörterbüchern vorkommenden, endlich die in den Mundarten gebräuchlichen und die in den Apotheken üblichen mit grosser Sorgfalt aufgeführt, wenn auch selbstverständlich hier und da manches nachzutragen wäre.

Ein Verzeichnis mittel-lateinischer Pflanzennamen geht dem zweiten Hauptteile des Buches voraus, welcher die im ersten Verzeichnis enthaltenen deutschen Namen in alphabetischer Reihenfolge bringt, und ein Litteraturverzeichnis schliesst das Werk, das nicht nur Botanikern und Sprachforschern, sondern allen, die sich für deutsche Landeskunde interessieren, willkommen sein wird. K.

Dr. ARNOLD BRASS, Die tierischen Parasiten des Menschen. Im Anhang Tabellen, enthaltend die wichtigsten Merkmale der Parasiten, Diagnosen und Angaben über die Therapie der durch die Parasiten hervorgerufenen pathologischen Erscheinungen. Mit 6 lithographischen Tafeln. Cassel. Th. Fischer, 1884.

Nach den eigenen Worten des Verfassers soll in vorliegendem Werkchen „dem Studierenden der Medizin und Naturwissenschaft und endlich auch dem praktischen Arzte eine Arbeit in die Hand gegeben werden, in welcher das Wichtigste über die menschlichen Parasiten, ihre Entwicklung u. s. w. in knappster Form zusammengestellt ist“. Hauptsächlich der Mediziner wird einen solchen Versuch mit Freuden begrüßen und wir können ihm vorliegende Schrift als eine gelungene Lösung dieser Aufgabe bezeichnen und sie ihm mit gutem Gewissen als Ratgeber in allen Fragen des Parasitismus anempfehlen. BRASS zieht 94 Arten, die zum Menschen in mehr oder weniger stark ausgeprägtem Schmarotzerverhältnis stehen. in den Kreis seiner Betrachtung; naturgemäss werden diejenigen Tiere, die als gefürchtete Parasiten des Menschen allgemein bekannt sind und deren Anwesenheit im menschlichen Organismus zu den schwersten Leiden Veranlassung geben kann, am eingehendsten behandelt, aber auch Schmarotzer, deren Vorkommen beim Menschen bisher nur in selteneren Fällen konstatiert wurde, finden wenigstens Erwähnung und der Begriff Parasitismus ist so weit gefasst, dass selbst die Tiere, die nur gelegentlich als Räuber den Menschen heimsuchen, wie Flöhe und Stechmücken, zur Abhandlung kommen. In der Anlage des Buches hat sich der Verfasser an das zoologische System gehalten und beginnt mit den parasitischen Protozoen; für den Mediziner ist dieser Abschnitt von geringerer Wichtigkeit, da der praktische Arzt nicht häufig in der Lage sein wird, hierüber zeitraubende und, wenn sie exakt sein sollen, nichts weniger als leichte und einfache Untersuchungen anzustellen; dem Zoologen werden die Ansichten des Verfassers über die Protozoen und speziell

über die Gregarinen von Interesse sein, welche letztere er teils zu den Amöben stellen will, teils aber der Zwischengruppe der Dicyemiden zuweist. Den bedeutendsten Raum des Buches nehmen natürlich die Würmer ein, zu denen ja die meisten und gefährlichsten menschlichen Parasiten gehören, während von den schmarotzenden Arthropoden, denen der dritte Abschnitt der Schrift gewidmet ist, ein grösserer Teil bloss sporadisch auf dem Menschen lebt. Der eingehenden Beschreibung der Arten ist stets eine allgemeine Charakteristik der Ordnungen und Familien vorausgeschickt. Besonderes Gewicht ist ausser auf die Lebensgeschichte der Parasiten auch auf die durch sie hervorgerufenen Krankheitserscheinungen gelegt und bei jeder einzelnen Art werden Präphyllaxis und Therapie genau angegeben, während ausserdem noch am Ende des Buches in zwei kleineren Abschnitten Vorsichtsmassregeln und Verhalten des Arztes bei Parasiten-Erkrankungen im allgemeinen besprochen werden. Eine tabellarische Zusammenstellung der hauptsächlichsten Parasiten nach ihrem Äussern, ihrer Entwicklungs- und Lebensgeschichte, ihrer geographischen Verbreitung, der durch sie hervorgerufenen Krankheitsbilder und der für die einzelnen Fälle gültigen Therapie ermöglicht eine rasche Orientierung in den wichtigsten Fragen. Zahlreiche, auf 6 lithographischen Tafeln vereinte, gut ausgeführte Abbildungen bilden eine wertvolle Zugabe und unterscheiden das Buch vorteilhaft von ähnlichen kleineren Schriften. Das mit Konsequenz durchgeführte Verfahren des Verfassers, jeglichen Autorennamen wegzulassen, vermögen wir nicht zu billigen; in einem Werk, das sich vorzugsweise an jüngere Fachgenossen wendet, sollte diese bequeme Mode am wenigsten zur Anwendung kommen. Im Synonymenverzeichnis ist *Taenia medio-canellata* KÜCHENM. vergessen, deren Identität mit *T. saginata* GOEZE im Text selbst allerdings erwähnt ist.

Der in Anbetracht der vielen Abbildungen niedrige Preis (5 M.) wird die weitere Verbreitung des Werkes begünstigen und wir hoffen mit dem Verfasser, dass sich durch dasselbe mancher Arzt angeregt fühlt, seine eigene Beobachtungen über Parasiten zusammenzustellen und so auch an seinem Teil an der Lösung mancher noch der Aufklärung bedürftigen Fragen mitzuarbeiten. L.

Das Mikroskop und die wissenschaftlichen Methoden der mikroskopischen Untersuchung in ihrer verschiedenen Anwendung von Dr. JULIUS VOGEL, weil. Professor in Halle. Vierte Auflage, völlig neu bearbeitet von Dr. OTTO ZACHARIAS, unter Mitwirkung von Prof. Dr. E. HALLIER und Dr. E. KALKOWSKY in Jena. Leipzig 1884, Denicke's Verlag.

Einen Beweis, dass auch unter der in neuerer Zeit stark angeschwollenen mikroskopischen Litteratur das VOGEL'sche Werk seinen alten, ehrenvollen Platz behauptet, liefert die Notwendigkeit einer neuen Auflage desselben, die, in 6 Lieferungen à 1 M. erschienen, uns nun vorliegt. An Stelle des Prof. VOGEL wurde Dr. OTTO ZACHARIAS-Strassburg als Herausgeber gewonnen, der an Prof. Dr. HALLIER-Jena und Dr. KALKOWSKY-Jena für die Spezialkapitel der Anwendung des Mikroskops in der Botanik und in der Mineralogie wie Geologie tüchtige Mitarbeiter fand. Es ist selbstverständlich, dass hierdurch, wenn auch die VOGEL'sche Grundeinteilung beibehalten und mehrere Zeichnungen aus dem Werk übernommen wurden, das Buch eine völlige Umarbeitung und teilweise Erweiterung erfuhr, sowie dass alle neueren Errungenschaften auf dem Gebiet der Mikroskopie gebührende Beachtung fanden. In einer Reihe von Kapiteln wird der Leser zuerst durch Dr. ZACHARIAS mit der Theorie und Geschichte, Prüfung und Benutzung des Mikroskops und seiner Nebenapparate bekannt gemacht und ihm allgemein gültige Ratschläge für mikroskopische Untersuchungen erteilt. In diesen mit einer grossen Anzahl erläuternder Abbildungen versehenen Kapiteln kommen auch die wichtigsten mikroskopischen Firmen zur Sprache und die dankenswerte, anhangsweise Beigabe von Preislisten verschiedener Instrumente, mikroskopischer Utensilien und fertiger Präparate gestattet dem Leser sich auch hierin zu orientieren. In den Kapiteln über die Anwendung des Mikroskops in den einzelnen Zweigen der Naturwissenschaft, in deren Bearbeitung, wie erwähnt, Arbeitsteilung eingetreten ist, finden wir die wichtigsten Untersuchungsmethoden der mikroskopischen Technik für spezielle Fälle angegeben, sowie eine kurze Zusammenstellung alles dessen, was die einzelnen Wissenschaften dem Mikroskope verdanken; Dr. ZACHARIAS scheint uns hier in der Behandlung entwicklungsgeschichtlicher Fragen über den Rahmen dieses Buches etwas hinausgegangen zu sein, wogegen wir ungern die von KORSCHULT im Zoolog. Anz. 1882 Nr. 109 angegebene hübsche Methode zur Herstellung von Infusorien-Dauerpräparaten vermissen. Mit einem zeitgemässen Kapitel über Nahrungsmitteluntersuchung und die Rolle, die das Mikroskop in dieser wichtigen Frage spielt, sowie mit einer

praktischen Anleitung zur Beschaffung zoologischen Materials für mikroskopische Arbeiten schliesst das Buch, das in seiner Mittelstellung zwischen den grossen mikroskopischen Lehrbüchern und der populären Litteratur für die Sache der Mikroskopie nur fördernd wirken wird. L.

Dr. ALEXANDER GOETTE. Abhandlungen zur Entwicklungsgeschichte der Tiere. 1. Heft. Untersuchungen zur Entwicklungsgeschichte der Würmer. Beschreibender Teil. 2. Heft. Dass. Vergleichender Teil. Hamburg, Voss, 1882. 1884.

Mit dem kürzlich erschienenen 2. Heft seiner entwicklungsgeschichtlichen Abhandlungen hat der rühmlich bekannte Verf. der „Unke“ seine Untersuchungen, soweit sie die Entwicklungsgeschichte der Würmer betrifft, zum Abschluss gebracht. Das erste, mit 4 Holzschnitten und 6 lithographierten Tafeln ausgestattete Heft beschränkt sich auf die Beschreibung der Entwicklungsvorgänge in den verschiedenen Wurmklassen und beginnt mit der Entwicklungsgeschichte von *Stylochopsis pilidium* GOETTE, womit der wenig umfangreichen Litteratur über Embryonalentwicklung der Planarien ein wertvoller Beitrag erwachsen ist. Die Untersuchung, auf deren nähere Details wir leider ebenso wenig eingehen können, wie auf eine Vergleichung derselben mit den hier einschlägigen Arbeiten von HALLEZ und SELLENKA, schliesst mit einer Parallelstellung der Entwicklungsvorgänge bei den beiden grossen Turbellariengruppen, den Dendro- (mit Rhabdo-) coelen und Nemertinen. Nach Mitteilung der Entwicklungsgeschichte von *Rhabditis nigrovenosa* (der Brut von *Ascaris nigrovenosa*) endet das 1. Heft mit Bemerkungen zur Entwicklungsgeschichte zweier Chaetopoden, *Nereis Dumerilii* und *Spirorbis nautiloides*. Das 2. Heft ist der Untersuchung über Verwandtschaftsbeziehungen der Würmer gewidmet; eingeleitet wird dasselbe durch ein längeres Kapitel „über die Methode entwicklungsgeschichtlicher Vergleiche“. Die im Laufe dieser Erörterungen [gewonnenen] Ergebnisse hat der Verfasser in „13 Sätzen“ niedergelegt und damit, wenn er sich wohl auch nicht allgemeiner Anerkennung erfreuen darf, gewiss eine dankenswerte Anregung zur weiteren Diskussion dieser wichtigen Frage gegeben. In dem Kapitel über die Verwandtschaftsbeziehungen der Würmer unter sich und mit anderen Tierklassen tragen zahlreiche Holzschnitte viel zum Verständnis der behandelten Fragen bei. L.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücheranzeigen. 344-348](#)